

NEUZEIT

Emden (2012)

FStNr. 2609/1:83, Kreisfreie Stadt Emden

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 93 (2013) 208–209.

Siedlungsreste des 16. Jahrhunderts in Faldern

Im Mittelalter existierten östlich der ursprünglichen Emdener Stadtwurt die Dörfer Groß- und Klein-Faldern mit jeweils eigener Kirche und Burg. Anfang des 15. Jahrhunderts wurden die beiden Dörfer nach kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Emdener Häuptlingen dem Emdener Gebiet einverleibt. Seine Blütezeit hatte Klein-Faldern im 16. Jahrhundert, als sich hier eine große Zahl niederländischer Emigranten niederließ. Zu dieser Zeit wurde Faldern auch in die neu errichtete Stadtbefestigung einbezogen.

Während das restliche Stadtgebiet von Emden im Zweiten Weltkrieg durch Bombenangriffe fast vollständig zerstört worden ist, hat es in Klein-Faldern vergleichsweise wenige Schäden gegeben. Viele der Häuser aus dem 16.–18. Jahrhundert sind erhalten geblieben, gleiches gilt für den alten Straßenverlauf.

Von Juni bis September 2012 wurden in Klein-Faldern, in der Rosenstraße und Auf dem Spieker, Abwasserkanäle für Schmutz- und Regenwasser neu verlegt. Das Areal liegt direkt südlich des Falderndelftes und zeigt im heutigen Straßenniveau kaum Höhenunterschiede. Die 100 m in Nord-Südrichtung verlaufende Straße Auf dem Spieker weist in der Mitte eine leichte Erhöhung von 0,3 m auf. Die Ost-West verlaufende, den Spieker mittig kreuzende Rosenstraße steigt auf einer Länge von 120 m nach Osten leicht um 0,4 m an.

Die Neuverlegung der Rohre erfolgte im Verlauf der schon vorhandenen Abwasserleitungen, der angelegte Rohrgraben war aber geringfügig breiter und tiefer als der der Vorgängerleitungen, so dass partiell ungestörte Stratigraphien angetroffen wurden. In beiden Straßen wurde mit der Anlage der neuen Rohrgräben eine Strate angeschnitten, die sich an Hand der Funde in das 16. Jahrhundert datieren lässt. Diese Strate war im Schnitt 0,5 m mächtig und enthielt sehr viel organisches Material, unter anderem Holz, Leder, Reisig (auch ganze Reisigbesen) und Knochen, das durch die konservierenden Eigenschaften des darüber aufgebracht Kleis gut erhalten war. Darüber hinaus konnten eine große Menge Keramik und Metallfunde entnommen werden. Es handelt sich wohl um eine Art Leitschicht, die als Lauf- bzw. Straßenhorizont des 16. Jahrhunderts angesprochen werden kann. Unter diesem Befund lag eine Kleiauffüllung, die teilweise humoses Material, an einer Stelle auch eine mittelalterliche Keramikscherbe enthielt, so dass belegt ist, dass schon vor dem 16. Jahrhundert in Klein-Faldern mit Kleiaufschüttungen begonnen wurde. Ältere Fundschichten oder Befunde konnten bedingt durch die maximale Arbeitstiefe von etwa 2,5 m nicht lokalisiert werden.

Der Verlauf des Befundes zeigt, dass das Terrain im 16. Jahrhundert anfangs vollkommen anders profiliert war. Im Gegensatz zu heute gab es damals in Nord-Süd-Richtung keine leichte Erhöhung zur Mitte des Straßenverlaufes, sondern, ganz im Gegenteil, eine Absenkung um 1 m. Das Profil des Befundverlaufes in Ost-West-Richtung zeigt auch eine Absenkung zum Kreuzungsbereich beider Straßen, in diesem Fall sogar um mehr als einen Meter auf einer Länge von 40 m. Hinzu kommt hier eine zweite Fundstrate, beide Fundschichten enthalten gleich datierbares Fundmaterial. Zwischen beiden liegt eine Kleiauffüllung von mindestens 1 und maximal 2 m. Es

ist also anzunehmen, dass das jetzige Straßenniveau der Westhälfte der Rosenstraße und der gesamten Straße Auf dem Spieker bereits im 16. Jahrhundert angelegt wurde. Das erklärt auch das Fehlen jüngerer geschlossener Straten, da diese beim Aufbau der vorhanden rezenten Straßenpflasterung entfernt wurden.

Das Fundmaterial belegt die Prosperität Emdens in dieser stadthistorisch bedeutsamen Epoche der ausgehenden Renaissance. Neben Keramikfunden aus den bekanntesten deutschen Manufakturzentren lassen vor allem Funde aus den Niederlanden, Italien, Frankreich, Belgien und Spanien auf weitverzweigte Handelsbeziehungen schließen.

(Text: Jörg Wüstemann)